

BESTATTUNG IN JAPAN

ÜBERSICHT ÜBER NEUERE MONOGRAPHISCHE VERÖFFENTLICHUNGEN

Norbert R. Adami

Die Art und Weise, in der die Toten bestattet werden, ist in vieler Hinsicht für die Kenntnis einer Kultur von Interesse, nicht nur, weil sich anhand der Grabformen, der Begräbnissitten usw. manches ablesen läßt bezüglich der herrschenden – und sich über die Zeiten möglicherweise wandelnden – Jenseitsvorstellungen, sondern auch, weil Bestattungsweisen und Totenkult zahlreiche Rückschlüsse auf die gesellschaftliche Ordnung der Lebenden gestatten. Für den europäischen Bereich ist dies etwa beispielhaft in den Studien von Philippe Ariès¹ oder Frederick S. Paxton² gezeigt worden.

In den letzten Jahren ist nun auch das Bestattungswesen in Japan wiederholt Gegenstand monographischer Darstellungen geworden.³ Auf diese Studien detailliert einzugehen, würde bedeuten, ein weiteres Buch zu schreiben, so daß ich mich im Rahmen der vorliegenden Besprechung darauf beschränken will, die einzelnen Arbeiten kurz vorzustellen, um so dem Interessierten gleichsam einen ersten Weg zur Beschäftigung mit einem außerordentlich reizvollen und überraschende Einsichten in die ja-

¹ Philippe Ariès: *Studien zur Geschichte des Todes im Abendland* (Essai sur l'histoire de la mort en Occident du moyen-âge à nos jours, dt.). Übers.: Hans-Horst Henschen. 2. Auflage. München: Deutscher Taschenbuch Verlag, 1982 (dtv wissenschaft 4369); Philippe Ariès: *Geschichte des Todes* (L'Homme devant la mort, dt.). Übers.: Hans-Horst Henschen und Una Pfau. 3. Auflage. München: Deutscher Taschenbuch Verlag, 1987 (dtv wissenschaft 4407).

² Frederick S. Paxton: *Christianizing Death: The Creation of a Ritual Process in Early Medieval Europe*. Ithaca: Cornell University Press, 1990.

³ In der vorliegenden Besprechung ausgeklammert bleiben alle Arbeiten, die sich zwar mit dem Phänomen des Todes in Japan beschäftigen, aber das Hauptgewicht der Darstellung nicht auf die Bestattung legen. Hierzu rechnen etwa auf japanischer Seite die Studie von Shintani Takanori: *Sei to shi no minzokushi* [Volkskundliche Geschichte von Leben und Tod]. Tōkyō: Kijisha, 1986 (Oriento Bukkusu), oder auf westlicher Seite das mittlerweile auch in japanischer Übersetzung vorliegende Buch von Maurice Pinquet: *La mort volontaire au Japon*. Paris: Gallimard, 1984, oder die Studie von Gary L. Ebersole: *Ritual Poetry and the Politics of Death in Early Japan*. Princeton: Princeton University Press, 1989.

panische Wirklichkeit der Vergangenheit und Gegenwart bietenden Thema zu weisen.

Daß die (historische) Volkskunde, der die Untersuchung des Bestattungswesens zuzurechnen ist, keineswegs rein „akademische“ Fragen behandelt, zeigt die noch nicht so lange zurückliegende Diskussion, die vor allem außerhalb Japans aufkam, als ein reicher (japanischer) Geschäftsmann die von ihm erstandenen berühmten (europäischen) Gemälde nach seinem Tode mit seinem Leichnam verbrennen lassen wollte. Überraschung, ja geradezu Entsetzen war bei uns die Folge, als dieses bekannt wurde, doch im Rahmen der japanischen Kultur stellt der Wunsch, auch im Tode mit den Bildern vereint zu sein, keineswegs etwas so Überraschendes dar. Wie eine Nachfrage bei Bestattungsunternehmen in Tōkyō ergab, ist der Brauch, besonders ans Herz gewachsene Gegenstände mit dem eigenen Leichnam verbrennen zu lassen, nach wie vor ungebrochen, und die berufsmäßigen Bestatter äußern, daß es neben eher traditionellen Dingen wie zum Beispiel (durchaus auch wertvoller und seltener) Keramik derzeit insbesondere aus Metall gefertigte Objekte wie etwa Videokameras seien, die bei den Einäscherungen der Leiche vorzugsweise mitgegeben werden.⁴ Als erste der hier vorzustellenden Arbeiten sei eine Studie in französischer Sprache genannt:

François Macé: *La mort et les funérailles dans le Japon ancien*. Paris: Publications Orientalistes de France, 1986 (Bibliothèque Japonaise). 660 S., Ill., FF 280.

Der Autor schreibt im Vorwort (S. 7), daß seine Studie auch „*la mort dans le shintō et les croyances populaires au Japon*“ heißen könne, und er widmet seine Untersuchung der Periode vor der Einführung des Buddhismus nach Japan. Da alle schriftlichen Quellen, die hierfür zur Verfügung stehen, erst zu einer Zeit entstanden, als der Buddhismus bereits in der japanischen Oberschicht fest verankert war, erwachsen natürlich zahlreiche Probleme in deren Deutung, doch wesentliche weitere Quellen für die Kenntnis der japanischen Frühzeit bieten die Archäologie und die historische Volkskunde. Macé nutzt alle diese sich bietenden Informationsmöglichkeiten in souveräner Weise, die aus der großen Vertrautheit mit den japanischen und chinesischen Quellen ebenso wie mit der vornehmlich japanischen Forschungsliteratur erwächst. Seine Studie bietet so eine Fülle

⁴ Ich danke Herrn Dr. Ulrich Pauly, Tōkyō, für diese Information. – Ein anderes Beispiel für die Aktualität volkskundlicher Fragen ist die Diskussion, die um das Begräbnis des Shōwa-tennō statthatte. Vgl. hierzu etwa Klaus Antoni: *Tai-so-no-rei: Die Beisetzung des Shōwa-tennō (24. Februar 1989) in historischer Sicht*. In: Deutsches Institut für Japanstudien (Hg.): *Japanstudien*. München: iudicium, 1,1989(1990):89–134.

wertvoller Fakten und anregender Interpretationen, und der Leser wird für die nicht immer einfache Lektüre reich belohnt.

Der Druck des Buches – bei dem es sich offensichtlich um die Reproduktion eines mit der Schreibmaschine erstellten Manuskriptes handelt – ist so gut wie es die Vorlage gestattet. Die vereinzelt handschriftlichen Ergänzungen und Streichungen des Autors, die mit reproduziert sind, lassen mitfühlen, mit welchem Eifer er bis zuletzt an diesem Text gearbeitet hat, und auch über die recht schlechte Qualität der beigegebenen Fotos sieht man gern hinweg, da der Inhalt dieser wohl fundierten Arbeit, der für Religionswissenschaftler ebenso interessant sein dürfte wie für Historiker oder diejenigen, die sich dem Studium der Entwicklung der japanischen Gesellschaft widmen, über die Mängel der äußeren Form leicht hinwegtröstet. Noch ausdrücklicher als Macé das Bestattungswesen heranzieht, um das Werden der japanischen Kultur zu analysieren, geschieht dies in der (zuerst schon 1977 veröffentlichten) Arbeit eines der führenden japanischen Ethnologen:

大林太良 (Ōbayashi Taryō): 葬制の起源・葬制からみた日本文化の起源 (*Sōsei no kigen: sōsei kara mita Nihon bunka no kigen*) [Die Ursprünge des Bestattungswesens: Die Ursprünge der japanischen Kultur vom Bestattungswesen her gesehen]. 3. Auflage. 東京: 角川書店 (Tōkyō: Kadokawa Shoten) 1990, (角川選書 92) (Kadokawa Sensho 92). 250 S., Ill., ¥ 1.000.

Der Verfasser schaut hier auf die Entwicklung des Bestattungswesens von der Prähistorie bis heute und sucht die verschiedenen Formen, die sich bei den unterschiedlichsten Völkern der Erde beobachten lassen, einzuordnen in die allgemeine ethnologische Diskussion, wobei er neben japanischen Veröffentlichungen zum Thema auch solche in französischer und vor allem in deutscher Sprache berücksichtigt. Ein wesentlicher Teil des Buches gilt, dem Untertitel entsprechend, der Darstellung der Verhältnisse in Japan, und auch hier sucht der Autor die lokalen Erscheinungen einzuordnen in den weiteren asiatischen Kontext. Es ist gerade dieser vergleichende Ansatz, der die vorliegende Arbeit auch heute noch, fünfzehn Jahre nach ihrer Erstveröffentlichung, lesenswert macht. Wie immer man zu einzelnen Interpretationen Ōbayashis stehen mag – seine Darstellung ist auf jeden Fall bemerkenswert und vermag zu weiteren Überlegungen und Untersuchungen zu führen.

Die Einordnung der japanischen Phänomene, insbesondere derjenigen der Frühzeit, in den ostasiatischen Zusammenhang hat sich eine andere Publikation zum Ziel gesetzt, die weit über den Rahmen des in dieser Besprechung Behandelten hinausgreift, auf die aber doch zumindest hingewiesen sei:

斉藤忠 (Saitō Tadashi): 東アジア葬制の研究 (*Higashi Ajia sōbosei no kenkyū*) [Untersuchung der Bestattungs- und Grabformen Ostasiens]. 東京: 第一書房 (Tōkyō: Daiichi Shobō) 1987. 794 S., Ill., ¥ 12.360.

Diese archäologische Studie setzt eine recht lange Tradition japanischer Forschung zu Bestattungsformen des Festlandes fort, deren wesentliche Beiträge⁵ bis heute nichts von ihrer Bedeutung verloren haben. Ganz auf die Verhältnisse in Japan konzentriert ist dagegen ein neuer Sammelband:

山岸良二 (Yamagishi Ryōji, Hg.): 原始・古代日本の墓制 (*Genshi kodai Nihon no bōsei*) [Grabformen im Japan der Vorgeschichte und des Altertums]. 東京: 同成社 (Tōkyō: Dōseisha) 1991. 350 S., Ill., ¥ 4.800.

Nach einem einleitenden Beitrag von Yamagishi Ryōji über die Entwicklung der Forschung zu Grabformen in Japan während der achtziger Jahre folgen fundierte, auf genauer Kenntnis der Grabungsbefunde beruhende Darstellungen der Grabformen in Japan vom Paläolithikum bis zur Kofun-Zeit aus der Feder von Autoren, die durchweg auch zuvor bereits mit Arbeiten zum Thema hervorgetreten sind. Um die Grundlagen auch der späteren, von der historischen Volkskunde behandelten Phänomene kennenzulernen, ist dieser Band hervorragend geeignet, der nicht nur für Archäologen eine Fülle wertvoller Informationen bereithält.

Mit den japanischen Bestattungssitten aus volkskundlicher Sicht setzt sich ein anderer Autor auseinander, dessen dem westlichen Leser an manchen Stellen ein wenig impressionistisch erscheinende Darstellungsweise die Lektüre recht anregend sein läßt:

山折哲雄 (Yamaori Tetsuo): 死の民俗学・日本人の死生観と葬送儀礼 (*Shi no minzokugaku: Nihonjin no shiseikan to sōsō girei*) [Volkskunde des Todes: Die Ansichten der Japaner vom Tode und ihre Bestattungssitten]. 東京: 岩波書店 (Tōkyō: Iwanami Shoten) 1990. 254 S., ¥ 1.900.

Der Autor ist vornehmlich an einer Analyse von Tod und Bestattung in der japanischen Herrscherfamilie interessiert, und im Klappentext wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß dieses Buch einen neuen Beitrag zur Diskussion um den Tennō (*tennōron*) liefere. Viele der hier geäußerten Ansichten, etwa die einer deutlichen Scheidung zwischen physiologischem und sozialem Tod des Tennō oder die vom Autor ausgemachten „*Quellen der japanischen Skelett-Verehrung*“ verdienen eine ausführliche Diskussion, doch dies sei einem anderen Zusammenhang vorbehalten. Es

⁵ Als Beispiele genannt seien etwa Umehara Sueji: *Chōsen kodai no bōsei* [Bestattungsformen in Korea im Altertum]. Tōkyō: Kokusho Kankōkai, 1972 (Neudruck der Ausgabe 1947), und Mikami Tsugio: *Man-Sen genshi funbo no kenkyū* [Untersuchung zu vorgeschichtlichen Gräbern in der Mandschurei und in Korea]. Tōkyō: Yoshikawa Kōbunkan, 1961.

bleibt aber festzuhalten, daß dieses Buch deutlicher als viele andere zeigt, daß es sich bei der Untersuchung von Bestattungsformen oft (auch) um eine höchst aktuelle – und brisante – Angelegenheit handeln kann.

Die japanische Bevölkerung als ganze und nicht nur die Familie des Herrschers hat der Autor eines weiteren hier anzuzeigenden Buches im Auge:

芳賀登 (Haga Noboru): 葬儀の歴史 (*Sōgi no rekishi*) [Geschichte der Bestattung]. Erweiterte und berichtigte Ausgabe. 東京: 雄山閣出版 (Tōkyō: Yūsankaku Shuppan) 1991. 300 S., Ill., ¥ 2.800.

Der Autor gibt hier einen Abriß der Entwicklung von der Kofun-Zeit bis heute, doch da er sich bei der Angabe der Quellen, auf die er sich stützt, in hohem Maße zurückhält (um das Mindeste zu sagen), erweist sich das Buch für den Leser mit wissenschaftlichem Interesse als weitgehend nutzlos.

Wer solide und umfassende Informationen zum japanischen Bestattungswesen und seiner Geschichte sucht, wird nach wie vor zu dem fünf-bändigen Standardwerk greifen, dessen immer wieder erfolgreicher Nachdruck darauf hinweist, daß es in Japan stetig neue Leser findet:

葬送墓制研究集成 (*Sōsō bōsei kenkyū shūsei*) [Sammlung von Untersuchungen zu Bestattungsformen und Begräbnistypen]. 東京: 名著出版 (Tōkyō: Meicho Shuppan).

Bd. 1: 葬法 (*Sōhō*) [Bestattungsformen]. Hg. von 土井卓治・佐藤米司 (Doi Takuji und Satō Yoneji). 4. Druck. 1989 (zuerst 1979). 431 S., Ill., ¥ 4.944.

Bd. 2: 葬送儀礼 (*Sōsō girei*) [Bestattungszeremonien]. Hg. von 井之口章次 (Inokuchi Shōji). 4. Druck. 1988 (zuerst 1979). 395 S., Ill., ¥ 4.944.

Bd. 3: 先祖供養 (*Senzo kuyō*) [Ahnengedenkfeiern]. Hg. von 竹田聰洲 (Takeda Chōshū). 4. Druck. 1988 (zuerst 1979). 421 S., Ill., ¥ 4.944.

Bd. 4: 墓の習俗 (*Haka no shūzoku*) [Brauchtum um das Grab]. Hg. von 最上孝敬 (Mogami Takayoshi). 4. Druck. 1988 (zuerst 1979). 425 S., Ill., ¥ 4.944.

Bd. 5: 墓の歴史 (*Haka no rekishi*) [Geschichte des Grabes]. Hg. von 上井久義 (Uwai Hisayoshi). 4. Druck. 1989 (zuerst 1979). 422 S., Ill., ¥ 4.944.

Hier sind grundlegende Studien zu nahezu allen Fragen, die mit dem Bestattungswesen in Japan in Zusammenhang stehen, vereint. Die Beiträge haben angesehene Fachleute zu Verfassern, und die Quellen der Dar-

stellung sind durchweg gut dokumentiert, so daß eigenes Weiterarbeiten auch in dieser Hinsicht erleichtert wird. Wer immer sich mit dem hier in Rede stehenden Thema beschäftigen will, kommt an diesen Bänden nicht vorüber, ja er sollte als erstes zu ihnen greifen, um sich von da aus einen Weg durch den Dschungel des reichen volkskundlichen, archäologischen und historischen Materials zu bahnen.

Als Wegweiser kann in diesem Zusammenhang auch ein anderes Buch dienen, das gleichfalls nicht mehr neu ist (zuerst erschien es 1978), das jedoch seinen Wert bis heute durchaus – insbesondere für eine schnelle erste Information – behalten hat:

斉藤忠 (Saitō Tadashi): 墳墓 (*Funbo*) [Gräber]. 6. Druck. 東京: 近藤出版社 (Tōkyō: Kondō Shuppansha) 1990 日本小百科; 4 (*Nihon shōhyakka*, 4). 300, 15 S., Ill. ¥ 2.060.

Wie die anderen Bände der Serie *Nihon shōhyakka* [Kleine Japan-Enzyklopädie] bietet auch dieser Band auf vergleichsweise geringem Raum eine Fülle von Fakten und Informationen in einer Weise, die das Buch besonders für den von Belang sein läßt, der sich in anderem Zusammenhang mit einer Frage aus dem Bereich des japanischen Bestattungswesens auseinanderzusetzen hat. Die ausführlichen Indizes ermöglichen das schnelle und problemlose Auffinden des Gesuchten, und ein ausführliches Literaturverzeichnis weist zu weiteren Veröffentlichungen.

Eine Sonderform des Bestattungswesens stellt das sogenannte Doppelgrabsystem (*ryōbosei*) dar, bei dem es sich um die Errichtung von zwei Gräbern handelt, deren eines der Aufnahme der sterblichen Überreste dient und an deren anderem die Totengedenkfeiern und sonstigen Zeremonien stattfinden. Yanagita Kunio, der „Vater“ der japanischen Volkskunde, hat diesbezüglich von Begräbnisplatz (*sōchi*) und Verehrungsplatz (*saichi*) gesprochen.⁶ Diesem Phänomen nun widmet das folgende Buch eine eingehende Untersuchung:

新谷尚紀 (Shintani Takanori): 両墓制と他界観 (*Ryōbosei to takaikan*) [Doppelgrabsystem und Jenseitsvorstellung]. 東京: 吉川弘文館 (Tōkyō: Yoshikawa Kōbunkan) 1991. 313, 2 S., Ill., ¥ 5.850.

⁶ Vgl. Yanagita Kunio: *Sōsei no enkaku ni tsuite* [Zur Entwicklung des Bestattungswesens]. In: *Yanagita Kunio zenshū* [Das Gesamtwerk von Yanagita Kunio], Bd. 12, Tōkyō: Chikuma bunko, 1990: 618–648. Dieser Aufsatz, zuerst 1929 erschienen, war von wesentlicher Bedeutung für die Erforschung des hier in Rede stehenden Phänomens. Zu den forschungshistorischen Details vgl. den historischen Abriß in dem im folgenden vorgestellten Buch von Shintani Takanori.

Shintani behandelt in dieser Studie – darauf sei ausdrücklich hingewiesen – nicht nur das Doppelgrabsystem (*ryōbosei*), sondern auch die hiervon deutlich zu unterscheidende Doppelbestattung (*fukusōsei*), bei welcher der Leichnam zunächst beigesetzt wird, bei der jedoch nach einer mehr oder minder langen Dauer eine erneute Bestattung der dann noch verbliebenen Überreste (Teile des Skeletts) – meist an anderer Stelle – stattfindet. In der japanischen Diskussion gehen diese beiden Konzeptionen häufig ein wenig durcheinander, und auch bei Shintani wäre größere Deutlichkeit diesbezüglich durchaus wünschenswert, doch in aller Regel ist im japanischen Zusammenhang das entscheidende Phänomen, von dem bei der Betrachtung auszugehen ist, das Doppelgrabsystem (*ryōbosei*). Zumindest am Rande sei erwähnt, daß demgegenüber auf dem Festland, insbesondere in Korea, das entscheidende Element die Doppelbestattung (*fukusōsei*, korean. *pokchangje*) darstellt, welche einen deutlichen Zusammenhang mit Erscheinungen bei sibirischen Völkern aufweist.⁷

In Shintanis Buch finden sich zu allen Kapiteln ausführliche Literaturangaben, und zahlreiche Bilder, Graphiken und Tabellen runden die Darstellung (die auch einen ausführlichen Überblick über die japanische Forschungsgeschichte zum Thema enthält) in erfreulicher Weise ab. Es ist nachdrücklich zu hoffen, daß dieses Buch in nicht gar zu ferner Zukunft einen Übersetzer in eine europäische Sprache finden möge, um diesen wichtigen Teilbereich des japanischen Bestattungswesens weiter bekannt zu machen, als dies gegenwärtig der Fall ist.⁸

Mit den oben kurz vorgestellten Veröffentlichungen ist die Zahl der japanischen Arbeiten zum Bestattungswesen keineswegs erschöpft.⁹ Überhaupt

⁷ Zur Doppelbestattung in Korea vgl. etwa Chōng Chong-su: *Hanguk kodae changje-e dae-han ilgo: pokchangje-rül chungsim-ūro* [Eine Betrachtung zum Bestattungswesen im Korea des Altertums]. In: *Hanguk minsokhak* (Seoul: Minsok Hakhoe) 19,1986: 359–380.

⁸ Zwar liegt ein älterer kurzer Aufsatz eines japanischen Autors zum Thema in englischer Übersetzung vor (Mogami Takayoshi: *The Double-Grave System*. In: Richard M. Dorson (Hg.): *Studies in Japanese Folklore*. Bloomington: Indiana University Press, 1963: 167–180), doch vermag dieser in Anbetracht seiner Kürze von der Komplexität der mit der Doppelbestattung verbundenen Erscheinungen lediglich einen ersten Eindruck zu vermitteln.

⁹ Aus der älteren, jedoch immer wieder nachgedruckten Literatur sei hier stellvertretend nur genannt Mori Kōichi (Hg.): *Bochi* [Friedhöfe]. 6. Druck. Tōkyō: Shakai Shisōsha, 1988 (Nihon kodai bunka no tankyū), mit einer Reihe leserwerter Aufsätze nicht nur zu Japan, sondern auch zu anderen Gebieten Asiens (zuerst erschienen 1975). Eine andere, noch immer wichtige Veröffentlichung, die erstmals schon 1937 erschien, ist Yanagita Kunio: *Sōsō shūzoku goi* [Wortschatz des Begräbnisbrauchtums]. 4. Auflage. Tōkyō: Kokusho Kankōkai, 1987 (dieses Werk zuerst 1950).

nicht erwähnt wurden Studien zu Okinawa¹⁰, und nicht angeführt wurden auch eher berufsspezifische Darstellungen aus der Sicht der Bestatter,¹¹ obgleich sich hier viel Interessantes zur japanischen Wirklichkeit findet. Außerhalb der Betrachtung blieben ferner Veröffentlichungen mit künstlerischer¹², literarisch-philosophischer¹³ oder primär kulturkritischer¹⁴ Ausrichtung, und nicht genannt wurden auch Führer zu den Gräbern berühmter Persönlichkeiten.¹⁵ Schon aus dieser Aufzählung all dessen, was hier nicht berücksichtigt werden konnte, wird deutlich, welch breiten Raum das Thema Tod (auch) in der japanischen Diskussion einnimmt. Dabei geht es keineswegs nur um die Frage der auch juristischen Anerkennung des Hirntodes, die zum Beispiel bei Organverpflanzungen eine große Rolle spielt, sondern der Bereich des Todes und des Bestattungswesens berührt sich immer wieder auch mit anderen Fragen von aktueller Bedeutung und Relevanz, wie ich eingangs ja an einem Beispiel aufzuzeigen suchte.

Die historische Volkskunde vermag in Verbindung mit der Archäologie und der Geschichte den Hintergrund aufzuzeigen, vor dem die Erscheinungen der Gegenwart zu sehen sind. Darin liegt – weit über das rein antiquarische Interesse hinaus – die Bedeutung dieser historischen Wissenschaften auch im Rahmen von Forschungsbestrebungen, die primär auf die Erkenntnis des Heute gerichtet sind.

¹⁰ Vgl. etwa Okinawa-ken Chiikishi Kyōgikai (Hg.): *Nantō no haka: Okinawa no sōsei-bōsei* [Die Gräber der Ryūkyū-Inselkette: Bestattungsformen und Begräbnistypen auf Okinawa]. Urasoe: Okinawa Shuppan, 1989.

¹¹ Vgl. etwa Inose Naoki: *Shi o mitsumeru shigoto* [Die Arbeit mit dem Blick auf den Tod]. Tōkyō: Shinchōsha, 1987. – In gewissem Sinne läßt sich unter dieser Kategorie auch die folgende Studie subsumieren, die sich mit Krematorien vornehmlich in Japan, aber auch mit einigen Betrachtungen zum Ausland, beschäftigt: Asaka Katsusuke, Yagisawa Sōichi: *Kasōba* [Krematorien]. 4. Auflage. Tōkyō: Daimeidō, 1990.

¹² Vgl. etwa Satō Sōtarō: *Ishi to shisha: genshi kara gendai e* [Steine und Tote: Von der Frühzeit bis heute]. Tōkyō: Suzuki Shuppan, 1984 (ein Bildband, der die japanische Bestattung von der „Idee des Steines“ (*ishi no shisō*) her zu verstehen sucht).

¹³ Als ein Beispiel genannt sei Endō Shūsaku: *Shi ni tsuite kangaeru: kono sekai kara tsugi no sekai e* [Über den Tod nachdenken: Von dieser Welt in die nächste]. 11. Auflage. Tōkyō: Kōbunsha, 1990 (dieses Werk zuerst 1987).

¹⁴ Vgl. etwa Nishimura Kasan: *Haka: sono matsuri to arikata* [Gräber: Ihre Zeremonien und die Art und Weise, wie sie gestaltet werden sollten]. Tōkyō: Riyonsha, 1981; auch das im Text vorgestellte Buch von Haga Noboru tendiert zumindest stark in diese Richtung.

¹⁵ Vgl. etwa Hasegawa Yoshisada: *Tōkyō-to chomeijin funbo ryakushi* [Kurze Nachricht über die Gräber berühmter Persönlichkeiten im Gebiet von Tōkyō]. Tōkyō: Kirara Shobō, 1990.